

WESCHNITZ-BLITZ

Kulturmagazin & Veranstaltungskalender - kostenlos & unabhängig

Sprache & Dialekt

Dialekt als
lebendiges Kulturgut

Babbeln mit Grodde
unn Lauser

Mer sinn all
vumm Ourewoald

Inhalt

- 3 Editorial
- 5 Babbeln mit Grodde unn Lauser
- 8 Ankündigungen
- 11 Dialekt als lebendiges Kulturgut
- 13 Ankündigungen
- 17 Veranstaltungskalender
- 19 Ankündigungen
- 21 Über Orte und Prozesse
- 22 Mer sinn all vumm Ourewoald
- 24 Ankündigungen
- 26 Egbert
- 27 Impressum



Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams:

**FRIES
ELEKTRO**

**Elektroniker/-in für
Energie- und Gebäudetechnik
in Voll- oder Teilzeit
(M/W/D)**

Bewerbungen bitte an:

Fries Elektro
Hauptstraße 67
69488 Birkenau

Oder per Mail an:
fries-elektro@t-online.de

Panoramastr. 1
69509 Mörlenbach
Tel.: 06209 - 8396, Fax: 06209 - 1083
E-Mail: info@ehmanngravuren.de
www.ehmanngravuren.de

Ehmann Gravuren



**BEI UNS DREHT SICH VIELES
UM DEN BUCHSTABEN**

zum Beispiel bei der **BESTECKGRAVUR**
oder auf Anhänger, Armbänder, Uhren.

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:00 - 12:30 Uhr
Terminvereinbarungen, per Telefon oder Mail, sind außerhalb der Geschäftszeiten möglich.



Das Titelbild

Unser Titelbild wurde von Susanne Melzer vom Parkplatz Kreidacher Höhe mit Blick auf Wald-Michelbach aufgenommen.

Ihr Sonnenschutzhändler in Rimbach



Montage Service
Steven Braun



Sonnenschutz
Lamellendächer
Wintergartenbeschattungen
Markisen
Schirme
Rollläden

Hauptüren & Fenster

Spanndecken

Böden

Insektschutz

Plissees

Reparaturen

Machen Sie Ihr Projekt zu unserem!

Montage Service Steven Braun
Philipp - Reis - Straße 16
64668 Rimbach
Tel. 06253 / 94 74 803
montageservicebraun@t-online.de
www.lamellendach-profi.de



Editorial

Na, können Sie diesen Ort erkennen? Die Auflösung finden Sie am Ende dieser Ausgabe.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der Odenwälder Dialekt prägt Menschen in der Region auf ganz unterschiedliche Weise. Für manche ist er ein selbstverständliches Mittel der Verständigung im Alltag, andere müssen sich anstrengen, um ihn zu verstehen und wieder andere wollen ihn am liebsten ganz hinter sich lassen.

Vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Bezüge zur Mundart hat sich unsere Redaktion entschieden, diese Themenausgabe des Weschnitz-Blitz voll und ganz dem Dialekt und der Sprache zu widmen.

Unser Gastautor Georg Sternwirt beschreibt in einem Essay seine Besorgnis um die Zukunft der Odenwälder Mundart und sieht dabei gerade seine eigene Generation in der Verantwortung. Darüber hinaus war er für uns in der Region unterwegs: Bei seinem Besuch im Tonstudio des ersten Vorsitzenden der Mundartfreunde Südhessen, Fritz Ehmke, erhielt er spannende Einblicke in das Projekt „Grodde unn Lauser Gschichde aus

Südhesse“, durch welches die Odenwälder Mundart Kindern nähergebracht werden soll.

Besonders freuen wir uns außerdem, dass wir mit Sarah Helferich auch eine Sprachwissenschaftlerin für diese Ausgabe gewinnen konnten. Wie viele deutsche Dialekte es tatsächlich gibt, woher sie kommen und wie sie sich verändern, erzählt sie Ihnen in einem interessanten Beitrag.

Während der Vorbereitungen für diese Ausgabe haben wir uns in der Redaktion zudem über den Begriff 'Heimat' ausgetauscht, der mit dem Dialekt häufig eng verbunden wird. Unsere Gedanken dazu teilen wir in einem visualisierten Beitrag.

In diesem Sinne: Mer hoffe, er hebt Spaß beim Läse!
(Oder: Viel Spaß beim Lesen!)

Jakob Eisenhauer und Melena Schneider

Deine Werbeagentur in Mörlenbach

Werbung mit Biss



Hast Du schon alles?

- Logo
- Website
- Visitenkarten
- Online Shop
- Flyer
- Plakate
- Social Media
- Schaufenster

Visionen gemeinsam gestalten.

Ruf uns an: 06209 / 71111

Schreib uns: info@seltmann.team

www.seltmann-webdesign.de



Babbeln mit Grodde unn Lauser

Text von Georg Sternwirt,
Illustrationen von Conny Abramzik

Unser Gastautor Georg Sternwirt durfte im Lützelbacher Tonstudio von Fritz Ehmke Mäuschen spielen. Welchen bekannten 'MundArtisten' er dort getroffen hat und worauf sich 'Grodde und Lauser' im Weschnitztal bald freuen dürfen, berichtet er hier.

Bei der Familie Ehmke in Lützelbach, einem kleinen Ortsteil von Modautal, unweit der Neunkirchner Höhe, geben sich in diesen Tagen Frauen und Männer aus vier Landkreisen die Klinke in die Hand. Von der Bergstraße kommen sie, aus dem Odenwald und dem Darmstädter Raum. Ihr Ziel ist das Tonstudio von Fritz Ehmke, dem Vorsitzenden der Mundartfreunde Südhesse.

Nach dem erfolgreichen CD-Buch „Es waro emol, Märche in Südhesischer Mundoard“ haben diese nämlich ein neues Benefiz-Projekt gestartet: „Grodde- unn Lauser- Gschischde aus Südhesse“. Die Idee dahinter: „Mundartbabbler“ aus der Region erzählen witzige und kuriose Geschichten aus ihrer Kindheit – in Dialektform natürlich. Das Ganze wird in schriftlicher Form, inklusive Tonträger, aufgelegt und soll unter anderem dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen die Mundart (wieder) näherzubringen. Über 30 „MundArtisten“, wie Fritz Ehmke die „Babblers“ aus dem Netzwerk des Vereins gerne nennt, sind dabei.

Etliche von ihnen schauen in diesen Tagen in seinem privaten Tonstudio vorbei, um ihren Beitrag einzusprechen. An diesem Tag ist Wolfgang Arnold aus Fürth in Lützelbach zu Gast. Viele kennen ihn als den „Schorsch“, die samstägliche Mundartkolumne in der Odenwälder Zeitung. Durch sie ist auch Ehmke auf ihn aufmerksam geworden und hat den Kontakt geknüpft.

An diesem Tag ist nicht die Tastatur, sondern das Mikrofon Arnolds Arbeitsgerät. Fritz Ehmke ist Tontechniker aus Leidenschaft, das Dachgeschoss seiner Wohnung eine Fundgrube und Schatztruhe für alle, die sich für die Welt der Phonetik interessieren. Akribisch richtet er den Tonempfänger aus, in den Arnold gleich sprechen wird und pegelt die Empfänger ein – die „Grodde unn Lauser“ sollen qualitativ hochwertig rüberkommen. Der Guest aus Fürth erzählt



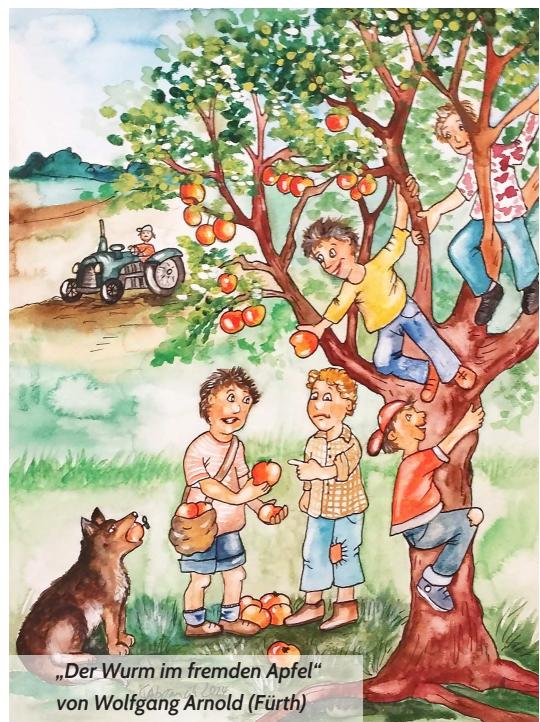
Wolfgang Arnold (MundArtist)

eine Geschichte über „Ebbel vunn fremme Beem“, deren Verlockungen und Tücken.

Wolfgang Arnold ist nicht der einzige MundArtist aus dem Weschnitztal, der an dem Projekt beteiligt ist. Wie einst ein Pferd auf ein Scheunendach geraten ist, erfährt man von Karl Krämer, dem ehemaligen Tierarzt aus Fürth. Auch Conny Rotter aus Fürth, Silke Durrer und Anja Blesing aus Mörlenbach sowie Bernd Ginader aus Bonsweiher gehören zu den Mitwirkenden – unter anderem. Für den folgenden Tag hat sich zudem Siegfried Winkler aus Weiher zur Aufnahme angekündigt.

Alles, was die Mundartfreunde Südhesse in dieser Hinsicht auf die Beine stellen, dient einem guten Zweck – neben dem Erhalt und der Verbreitung des heimischen Dialektes. „Der volle Verkaufserlös des Buches mit Tonträger wird dem Verein für krebskranke und chronisch kranke Kinder Darmstadt/Rhein-Main-Neckar gespendet“, erklärt Ehmke.

Und nicht nur vor diesem Hintergrund freut es ihn, dass sich auch einige „prominente“ Mitwirkende gefunden haben. Rimbachs Bürgermeister Holger Schmitt hat bereits eine Geschichte beigetragen und der Rathauschef von Grasellenbach, Markus Röth, Interesse bekundet. Gleich vier Landräte haben „Lauser-Gschischde gebabbeld“: Klaus Peter Schellhaas (Darmstadt-Dieburg), Thomas Will (Groß-Gerau), Christian Engelhardt (Bergstraße) und Frank Matiaske (Odenwald). „Engelhardt ist als einziger davon kein ‚echter‘ Mundart-Babbler, aber er hat sich sehr gut geschlagen“, erzählt Ehmke. Mit dabei ist auch



Horst Schnur, der ehemalige Landrat des Odenwaldkreises. Sie alle babbeln in ihrem heimischen Dialekt lustige und spannende Lauser- und Grodde-Geschichten aus ihrer eigenen Jugendzeit.

„Die Mundart variiert, je nachdem, aus welcher Ecke der Schreiber und Sprecher kommt“, weiß Fritz Ehmke. Wichtig ist die Authentizität, mit der geschrieben und vorgetragen wird. Schließlich soll das Projekt auch die Vielfalt der dialektischen Nuancen in der Region abbilden. Als „Feerder Lausbuu“ erzählt Arnold an diesem Tag von der „Galjehoul“, verlockenden „Ebbeln“ auf „fremme Wiese“ und dem „Roanzereiße“, das diese auslösen können. Nach zwei Durchläufen ist die Aufnahme „im Kasten“ – ein paar Verhaspler und Kunstpausen kann Ehmke mit seiner Erfahrung und Technik im Nachgang „reparieren“.

die Druckerei, die Tonträger-Duplizierung und die Werbung übernimmt die Sparkassenstiftung Darmstadt. Alle Mitwirkenden sowie das Tonstudio sind ehrenamtlich bei der Sache.

„Die Vorstellung des Buches mit Tonträger erfolgt bei einem Mundartabend, zu dem alle Beteiligten eingeladen werden“, kündigt Ehmke an. „Die Kinder sollen mit Spaß spielerisch Mundart lernen, nachlesen und anhören“, sagt er zu den Zielen des Projektes. „Mit dem Tonträger sollen sie mundartliche Wörter verstehen und babbeln lernen. Letztendlich soll das Projekt der ganzen Familie Spaß bereiten.“ Der große Zuspruch freut den aktiven Ehrenamtler: Über 30 MundArtisten in dem Netzwerk der Mundartfreunde aus ganz Südhessen beteiligen sich.

„Die Idee zu diesem – in dieser Art völlig neuen – Projekt hatte Silke Durrer“, berichtet Ehmke. Die Lehrerin an der Brüder-Grimm-Schule in Rimbach hatte im Sachunterricht mit den Schülerinnen und Schülern die Sprachgewohnheiten der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ermittelt und hierbei gemeinsam mit den Kindern festgestellt, dass der Dialekt insbesondere bei jüngeren Generationen in Gefahr ist, verloren zu gehen. „Die Kinder erkannten selbst, dass es an der Zeit ist, etwas zu tun, um den heimatlichen Dialekt zu beleben“, berichtet Fritz Ehmke. Genau hier will das Grodde- und Lauser-Projekt ansetzen. In dessen Planungsteam wirken übrigens, neben dem Vorsitzenden der Mundartfreunde Südhessen und der Rimbacher Lehrerin, die Erzieherin Christine Hechler aus Reichenbach, Komödiant Bernd Ginader aus Bonsweiher, Volkskundler Peter Dotterweich aus Reinheim-Ueberau sowie Lehrer im Ruhestand Karlheinz Braun aus Dieburg mit.

„Die Pflege und Förderung unseres kostbaren Kulturgutes Mundart.“ – das ist das Leitbild der Mundartfreunde Südhessen, die als Verein hinter dem Benefizprojekt stecken. „Wir bieten unseren Mundartfreunden eine Plattform, die Freude schenkt, den Gemeinschaftssinn fördert und überregionale Verbindungen schafft“, schreiben sie auf ihrer Internetseite. Die Unterstützung des Vereins für krebskranke und chronisch kranke Kinder Darmstadt / Rhein-Main-Neckar,



Es sind nicht nur Grodde- und Lauser-Geschichten, die am Ende zu lesen und zu hören sein werden: „Auch Sagen, beispielsweise über den Riesen vom Felsenmeer, den Nibelungenschatz, den Wildweibchenstein, die Rodensteiner oder die Awwersgreet sind dabei“, verrät Fritz Ehmke. Und über das Konzept, den Rahmen der Geschichten sagt er Folgendes: „Zwei Kinder, Frieda und Fritz, werden zusammen mit Oma Kätsche und Opa Karl die Zuhörer und Leser durch das Buch begleiten indem sie in die jeweiligen Beiträge einführen sowie diese mit neu gelernten Dialektwörtern abschließen. Diese werden am Ende einer Geschichte in eine Schatzkiste gelegt – weil der Dialekt in seiner schönen Besonderheit nicht nur für die Kinder einen wertvollen Schatz darstellt, den es zu bewahren gilt.“ Diese Schatzkiste wird am Ende aller Beiträge geöffnet und die Wörter in Mundart sowie in Hochdeutsch wiederholt. Umgesetzt wird das Ganze in einem Buch, in dem die Geschichten in Mundart und auf Hochdeutsch „rückübersetzt“ abgedruckt werden.

Passend zu jeder Geschichte wird von Conny Abramzik aus Biebesheim eine Illustration erstellt. Dazu gibt es einen Tonträger zum Anhören der Geschichten. Ende 2025 soll das Projekt abgeschlossen sein und die Veröffentlichung anstehen, sagt Fritz Ehmke zum Zeitrahmen. „Zielgruppe des Projektes sind Kinder in allen Altersstufen und junggebliebene Erwachsene“, fügt er an. Die Kosten für



an den auch der Erlös der Grodde- unn Lauser- Gschischde geht, ist den Mundartfreunden bei allen ihren Projekten, neben der Förderung der Mundart, ein zentrales Anliegen. Das Netzwerk, das der Verein inzwischen geknüpft hat, reicht vom Neckar (Beerfelden), dem Rhein (Biebesheim, Büttelborn) und dem Odenwald bis zum Main (Frankfurt, Rodgau) sowie mittlerweile bis nach Mittelhessen (Vogelsbergkreis und Lahn-Dill-Kreis). Er ist vernetzt mit dem MundArtDachverband Hessen, dem Rheingauer Mundartverein, dem Verein zur Erhaltung der mittelhessischen Mundart und Kultur Solms, dem Unterfränkisches Dialekt-Institut, der Internet-Plattform „Unsere Sprachheimat“ sowie dem Mundartverein Heppenheim.

Es gibt genügend Stoff zum „babble“, wenn zwei Mundartfreunde wie Ehmke und Arnold nach getaner „Arbeit“ zusammensitzen und sich austauschen. Und dabei lüftet der Wahl-Lützelbacher auch sein großes Geheimnis: „Ich bin ein ‚Zugeraaster‘ und habe die hiesige Mundart quasi als Fremdsprache gelernt.“ Man mag es dem leidenschaftlichen Babbler kaum glauben.

Hier geht es zur Webseite der Mundartfreunde Südhessen:



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Schreiben Sie uns einfach. Jakob Eisenhauer steht für Sie als Ansprechpartner gerne bereit!
E-Mail: jakob.eisenhauer@weschnitz-blitz.de

Kleinanzeige

Toilettenwagen zu vermieten: Man soll das feiern nicht versäumen! Party's, Kerwe, Vereinsfeste etc... Weitere Infos unter: www.sunset-party.de oder 0172 9011666

Mit uns wird Sonne Strom. Auch bei Ihnen.

RUNDUM SERVICE | WARTUNG | FINANZIERUNG - ALLES AUS EINER HAND.

elektro
eckert
technik vom profi

Elektro Eckert | Philipp-Reis-Str. 17 | 64668 Rimbach | ☎ 06253-7418 ☐ info@elektroeckert.com



FOLLOW



www.elektroeckert.com

Die Naturfreunde Weinheim e.V.

suchen



für das Naturfreundehaus auf der Tromm,
Grasellenbach, Ortsteil Ober-Scharbach

**eine Reinigungskraft (m/w/d)
auf Minijob-Basis (ca. 12 Std. monatlich)
Ab sofort spätestens jedoch ab April 2025**

Reinigung der Zimmer, Küche und Sanitärbereiche.
1 mal wöchentlich, Aufwand ca. 3 Stunden.

Wir bieten:

- Überdurchschnittliche Bezahlung von 20 € je Stunde
- Eine Anfahrtskostenpauschale
- Flexible Einteilung der Arbeitszeit unter der Woche nach Absprache möglich.

Bitte melden sie sich bei Interesse:

Naturfreunde Weinheim e.V.

Lucia Katzer

Tel. 06201/182841



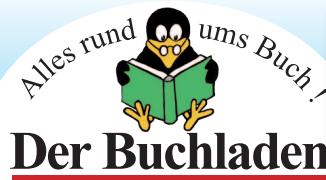
Spitz verklickert XL

**Samstag, 5. April | 19:30 Uhr | Evangelisches
Gemeindezentrum**

40 Jahre existieren die Spitzklicker. Sie haben die erfolgreichste Spielsaison aller Zeiten - vor fast überall ausverkauftem Haus - gespielt. Und schon steht die Kabarett-Kulttruppe aus der Kurpfalz vor ihrem 40. Programm. Die Formation hat eine personelle Veränderung für 2025: Susanne Mauder ist nicht mehr dabei und dafür rückt Iris Katzer ins Ensemble. Das Männer-Trio aus den dienstältesten Spitzklickern Franz Kain und Markus König sowie Daniel Möllemann setzt allerdings mit der neuen Frau an seiner Seite das erfolgreiche Konzept fort: Moderatives und klassisches Szenen-Kabarett gemixt mit choreographierten Songs. Das macht die Spitzklicker seit Jahrzehnten aus. Wie immer werden - in Mundart gefärbt - Themen zum Lachen und Nachdenken spitz verklickert. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Mitglieder, Freunde und Förderer des Kulturvereins herzlich ein.

Der Eintrittspreis liegt bei 28€ (Mitglieder des Kulturvereins: 25€). Karten sind auf der Homepage des Vereins erhältlich:

www.kulturverein-birkenau.de



Birkenau, Hauptstr. 87
Telefon: 0 62 01- 846 33 15
www.derbuchladen.info
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 9 -13 und 14 -18 Uhr; Sa: 9-13 Uhr

Über-Nacht-Bestell-service



Vitaminreichen Frühjahrsboten begegnen

**Sonntag, 13. April | 10 Uhr | Geopark-Vor-Ort
Weschnitztal**

Im Frühling sprießt das erste Grün. Die vitaminreichen Frühjahrsboten Bärlauch, Brennessel, Löwenzahn und Scharbockskraut wirken kräftigend auf die Abwehrkräfte. Die Geo-Vor-Ort-Begleiterin Brigitta Schilk streift am Sonntag, den 13. April, um 10 Uhr entlang von Waldrändern und über Wiesen, dem Lebensraum vieler Wildpflanzen.

Viele Leute rätseln beim Spazieren: Was wächst denn da und ist es genießbar? Diese und viele weitere Fragen zu den Wildpflanzen, wie Standort, Bestimmung und Verwendung, werden beim Streifzug beantwortet. Die Teilnehmenden lernen einige genussvolle Wildpflanzen kennen, achten auf deren Standort und erfassen sie mit dem Tast-, Geruchs-, Geschmackssinn. Bei einer Rast in einem naturnahen Garten gibt es leckere Vitalkost für den Gaumen zum Probieren und viele Tipps, welche Wildkräuter in der Küche zu Pesto, im Salat und in der Suppe zubereitet werden können.

Die Veranstaltung dauert drei Stunden. Bitte mit wetterangepasster Kleidung und festen Schuhen kommen. Auch bei (leichtem) Regen ist der Wildkräuter-Streifzug mit passender Kleidung schön. Bitte Sammelkorb oder -beutel mit Papiertüten, Schere, Löffel, Trinkbecher mitbringen. Teilnahme auf eigene Verantwortung – eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldung:

Brigitta Schilk, 06209-7979 783, gvo-weschnitztal@gmx.de
Treffpunkt: Mörlenbach, Parkplatz Ebersklingen, an der K 11
Richtung Ober-Liebersbach rechts, Teilnahmebetrag: 20 € pro Person, Kinder bis 12 Jahre frei



Wir freuen uns auf nette Gespräche

Stammtisch „Unverpackt“

Donnerstag, 27. März | 19:30 Uhr | Krumm Stubb'

Schon lange reift die Idee in uns, dass wir uns gerne einfach zum Austauschen und Plaudern mit Interessierten des Unverpacktladens treffen möchten. Unser nächster Stammtisch findet am Donnerstag, den 27. März 2025 ab 19:30 Uhr in der Krumm Stubb statt. So können die Berufstätigen unter uns nach der Arbeit zu Hause noch zur Ruhe kommen und für Unverpackt-Liebhaber mit kleinen Kindern ist der Abend dann wahrscheinlich auch schon ruhiger geworden.

Wir freuen uns auf nette Gespräche!

Ansprechpartnerin:
Malou Helfert (malou@unverpackt-in-rimbach.de)



Filmvorstellung Syriens Vielfalt

**Freitag, 28. März | 19:30 Uhr | Evangelisches
Gemeindezentrum Birkenau**

Arwed und Susanne Hesse begaben sich im Oktober 2010 auf eine dreiwöchige Individualreise nach Syrien. Nur vier Monate vor Beginn des zerstörerischen Bürgerkrieges bereisten sie damals das Land auf eigene Faust, um die kulturelle und historische Vielfalt Syriens zu erleben und zu entdecken, was von dieser reichen Tradition in 2010 noch erhalten war. Entstanden ist daraus ein Film, der die Zuschauenden miteinander auf eine Zeitreise und das Land hinsichtlich seiner Geschichte und Architektur befragt. (Spieldauer 82 Minuten)

Challenge: Einen gelben Sack weniger!

Der Unverpacktladen fordert das Weschnitztal heraus:



Wer schafft es in der Fastenzeit einen gelben Sack einzusparen?

Wann: 5. März- 19. April 2025

Mitmachen: Anmelden direkt im Laden oder unter malou@unverpackt-in-rimbach.de

- Eine Anmeldung ist jederzeit möglich, es gibt keine Anmeldefrist -

Für alle Teilnehmenden: 7-Wochen-Newsletter mit Tipps & Tricks, Rabattaktionen, Produktverkostungen, VIP-Shopping, Müllsammelaktion, fachliches Hintergrundwissen und bei erfolgreicher Challenge: einen Gewinn!

**Nutze die Fastenzeit für unsere
„7 Wochen Challenge“**



Einkaufen PUR in der Gymnasiumstr. 12 in 64668 Rimbach



Andrey Wosnitza im Grünen Salon

Sonntag, 9. März | 17 Uhr | Alte Schule Rimbach

Andrey Wosnitza spielt am 9. März als Teil der Konzertreihe „grüner Salon“ einige seiner Kompositionen mit Improvisationscharakter auf dem Klavier. Die Musik ist minimalistisch und dem Rhythmus der Natur, wie Wellenbewegungen oder Windwirbeln, nachempfunden. Diese Vorbilder werden zusätzlich visuell, in Form von projizierten Videos und Aquarellen, erlebbar gemacht. Die pulsierenden Klänge erzeugen einen Sog, wodurch auch das Zeitempfinden ins Wanken gerät. Der Eintritt ist frei, Spenden sind gerne willkommen.



WIR SUCHEN DICH!

- Du** suchst einen sinnvollen Job in der Region?
- Du** möchtest in einem kompetenten Team arbeiten, das deine Stärken schätzt?
- Du** legst Wert auf gute Arbeitszeiten und faire Bezahlung?
- Du** willst dich beruflich weiterentwickeln?

Du kommst aus einem der Bereiche oder einem ähnlichen Feld:

FAHRZEUG - UND KAROSSERIEBAU

MECHATRONIK

ELEKTRIK

FAHRZEUGBETRIEB

...oder bist motiviert dich als Hilfskraft in der Fahrzeugreinigung einzubringen?



E-KÜHLBIKES



Dann werde jetzt **schnell und einfach**
Teil unseres Teams!
0171 2723403
info@doersam-kuehlfahrzeuge.de

Dialekt als lebendiges Kulturgut



Unsere Gastautorin Sarah Helferich ist Sprachwissenschaftlerin und schreibt momentan an ihrer Doktorarbeit. Für den Weschnitz-Blitz hat sie sich mit Dialekten beschäftigt: Wie viele Dialekte es in Deutschland gibt, woher sie kommen und wie sie sich verändern, klärt sie in diesem Beitrag.

Text von Sarah Helferich

Heißt es „größer als“ oder „größer wie“? Ist es korrekt zu sagen „die Sonne hat gescheint“? Kann man „heben“ sagen, wenn man „halten“ meint? Bei solchen Fragen, mit denen sich Dialektsprechende oft konfrontiert sehen, schwungt meistens die Ansicht mit, dass Dialekt falsches Deutsch sei. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist diese Auffassung aber völlig unbegründet. Tatsächlich sind die Dialekte keine unterschiedlichen Ausprägungen oder gar Verschlechterungen der Standardsprache in Aussprache, Grammatik und Wortschatz. Vielmehr sind die Dialekte Jahrhunderte älter als die Standardsprache, die sich aus ihnen überhaupt erst entwickelt hat.

Hochdeutsch oder Dialekt, was ist älter?
Mehr als die Hälfte der über 1200-jährigen deutschen Sprachgeschichte hindurch sprach die gesamte Bevölkerung nicht nur Dialekt: Die wenigen, die schreiben konnten, schrieben auch so. Ein einheitliches Deutsch gab es damals nicht. Es bildete sich erst im 16. Jahrhundert heraus, und der Reformator Martin Luther, der mit seiner neuen Bibelübersetzung möglichst viele Menschen erreichen wollte und daher verschiedene Schreibdialekte miteinander kombinierte, hatte daran einen großen Anteil. „Zu sprechen, wie man schreibt“ wurde damals zum neuen Leitbild: in manchen Gegenden so sehr, dass die alten Dialekte von dem neuen Schriftdeutsch völlig überlagert wurden. Wenn man heute hört oder liest, dass im Raum Hannover das beste Deutsch gesprochen werde, dann deshalb, weil die Mundart dort am intensivsten verdrängt wurde. Es gibt dort zwischen Schriftsprache und gesprochener Sprache keine Konkurrenz mehr.

Die Vorstellung, dass man im Dialekt keine Literatur und keine Wissenschaft betreiben könne, ist dabei aber ebenso falsch wie der Gedanke, dass man sich in Deutschland früher außerhalb seines Dialekts nicht habe verständigen können. In einer Gesellschaft, in der es kein gemeinsames Mittel der Verständigung gab, war das Beherrschene unterschiedlicher Sprachen

oder Mundarten viel alltäglicher und auch die Bereitschaft, das Sprechen und Schreiben im Dialekt normal zu finden, war viel stärker ausgeprägt. Auf Dialektsprechende herabzusehen oder sie zu belächeln, ist sprachhistorisch gesehen eine recht neue Entwicklung. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts war für weit über 90 % der deutschen Bevölkerung die Muttersprache nicht „Hochdeutsch“, sondern ein lokaler Dialekt.

Abb. 1



Abb. 2



Wie viele deutsche Dialekte gibt es?

Kein Mensch weiß genau, von welchen Größenordnungen bei der Anzahl auszugehen ist. Es hängt davon ab, wie genau man hinschaut. Manche sagen, es gibt drei: Niederdeutsch, Mitteldeutsch und Oberdeutsch, oder sogar nur zwei, denn das Mitteldeutsche und das Oberdeutsche werden in Abgrenzung zum Niederdeutschen auch gemeinschaftlich als Hochdeutsch bezeichnet (siehe Abb. 1). Diese Großgebiete lassen sich aber noch unterteilen, das Mitteldeutsche beispielsweise in West- und Ostmitteldeutsch und das Oberdeutsche in Nord-, West- und Ostoberdeutsch. Und auch diese Unter-Großlandschaften können noch detaillierter gegliedert werden, so etwa das Westmitteldeutsche in Rheinfränkisch, Moselfränkisch und Ripuarisch (Köln und Umgebung).

Wer selbst einen Dialekt beherrscht, weiß allerdings: Im Nachbarort sprechen die Leute schon wieder anders. Alle Ortschaften an der Bergstraße und im vorderen Odenwald gehören zum Rheinfränkischen; gleichwohl heißt in Weinheim der Eichelhäher „Gutheern“ oder „Gutseckel“, in Birkenau „Guthäher“, in Rimbach „Aachelhäher“, in Fürth „Härn“ und in Weschnitz „Häher“. Zur männlichen Gans sagt man in Weinheim ebenso wie in Weschnitz „Gehret“, in Birkenau und Fürth hingegen „Genserich“ und in Rimbach „Gonserd“. Heißt der Maulwurf in Weinheim „Mulltruff“, so in Birkenau „Mullwel“, in Rimbach und Fürth „Molbert“, in Weschnitz „Molwert“. Auf diese Weise lassen sich zigtausende Ortsdialekte unterscheiden, in letzter Konsequenz so viele, wie es Städte, Stadtteile oder Dörfer im deutschen Sprachgebiet gibt.

Wie verändern sich Dialekte?

Die Grenzen zwischen den Mundartgebieten sind fließend. „Dialekte sind, genau wie die Standardsprache, immerzu im Wandel“, sagt Prof. Dr. Jochen Bär, Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS): „Sie breiten sich aus, überlagern einander, wechseln ihre Aussprache, ihren Wortschatz und ihre Grammatik.“ Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, als Millionen von Sprecherinnen und Sprechern unterschiedlicher Dialekte aus den ehemaligen Ostgebieten nach Westen vertrieben wurden und sich in unterschiedlichen Regionen dauerhaft niederließen, hat sich die Mundartenlandschaft vollständig verändert. Nicht nur sind Dialekte wie Pommersch, Preußisch und Schlesisch von der Landkarte vollständig verschwunden, sondern auch die Dialekte im Westen und in der ehemaligen Mitte, also in den Neuen Bundesländern, blieben nicht unverändert. Aktuell hingegen haben vor allem die gewachsene Mobilität sowie das Internet und die Sozialen Netzwerke Einfluss auf die Sprachentwicklung.

Prof. Bär ist Sprachwissenschaftler an der Universität Vechta in Niedersachsen. Er stammt aus Weinheim und kennt daher die hiesigen Mundarten gut. „Ich habe bis Anfang 20 ausschließlich Dialekt geredet“, berichtet er. „Und wenn man genau aufpasst, hört man mir immer noch an, woher ich komme, auch wenn ich nach der Schrift rede.“

Heute beherrschen viele Menschen einen Dialekt allenfalls noch passiv oder wachsen sogar ganz ohne Mundart auf. Das ist schade, findet Bär: „Dialekte sind eben kein falsches oder schlechtes Deutsch, sondern ein wichtiger Teil der kulturellen Identität.“ Mundartpflege sei daher eine gute Sache, gleich ob im Theater oder im Verein. Und auch im Alltag brauche niemand seine sprachliche Heimat zu verlügen. Denn man erkennt - wenn man ein Ohr dafür hat - sofort die Herkunft eines Sprechenden, so der Linguist: „Wenn jemand beispielsweise 'Ourewald' sagt, weiß ich, dass er aus dem Odenwald ist. Auf Woinemerisch würde ich 'Oudewald' sagen.“

Woher kommen die Dialekte?

Für eine Antwort muss man tief in die Sprachgeschichte eintauchen. Etwa 600 n. Chr. begann ganz im Süden des deutschen Sprachgebietes ein 'Lautwandelprozess', der sich nach Norden hin ausbreitete. Dadurch kam die bis heute im Wesentlichen erhalten gebliebene Gliederung der deutschen Mundartenlandschaft zustande: Denn nur in den am weitesten südlich gesprochenen, den oberdeutschen Mundarten wie Alemannisch, Schwäbisch und Bairisch wurde die Lautveränderung vollständig durchgeführt; zum Mitteldeutschen hin wurde sie immer unvollständiger übernommen, so dass in den einzelnen Gebieten unterschiedliche Aussprachegewohnheiten herrschen. Während man im Alemannischen beispielsweise „Apfel“ und „das“ sagt, heißt es im Kurpfälzischen „Appel“ und „dat“, im Rheinland hingegen „Appel“ und „dat“ (siehe Abb. 2). Nur das nördliche Drittel des deutschen Sprachraums, das niederdeutsche Gebiet, blieb beim alten Lautstand, der übrigens auch in den verwandten Sprachen wie Englisch und Niederländisch vorliegt: Hier sagt man beispielsweise „maken“ beziehungsweise „to make“ statt „machen“. Auch durch den Odenwald verläuft eine Dialektgrenze. Südlich davon, im Kurpfälzischen, findet sich die Aussprache „fescht“, nördlich, im Hessischen, sagt man „fest“.

BERATUNG - PLANUNG - FERTIGSTELLUNG



- Individuelle Herstellung
- Schlosserei Qualität
- Kein Steck oder Schraubsystem
- Pulverbeschichtung in Wunschfarbe
- VSG aus ESG in Wunschfarbe
- Werbung im Glas
- Wunschgeländer ? Wir bauen es nach!
- Montage - Service
- Ein Ansprechpartner
- Lieferung und Montage in 4 - 6 Wochen
- Balkongeländer
- Anstellbalkon
- Französische Balkone
- Treppengeländer
- Treppen - Spindeltreppen
- Vordächer - Carport aller Art
- Zaun - Türen - Tore - Flügeltore
- Sichtschutz - Windschutz
- Individuelle Herstellung aller Art, auch Maschinenteile

Unser neuer **Showroom in Fürth** ist eröffnet, mit vielen ausgestellten Mustern freuen wir uns darauf, Sie dort willkommen zu heißen!



64658 Fürth, Heppenheimerstraße 7

Öffnungszeiten nach Terminvereinbarung



Mobil: 0151 - 50838484 Tel.: 06207 - 922112



Info@stahl-chrom.de



www.stahl-chrom.de



64689 Grasellenbach, Güttersbacher Str. 3



Klavierabend mit Oxana Schmiedel

Samstag, 5. April | 19:30 Uhr | Bürgerhaus Mörlenbach

„Musik lehrt mich zu lieben und Liebe gibt mir die Fähigkeit zu musizieren“. Unter diesem Credo präsentiert die Pianistin Oxana Schmiedel ihren Klavierabend. Oxana Schmiedel spielt im Bürgerhaus Mörlenbach Werke von Ludwig von Beethoven, Franz Liszt, Frederic Chopin & Bach/Busoni. Das künstlerische Wirken der bekannten Pianistin umfasst nun schon einen Zeitraum von über 25 Jahren. Seit 15 Jahren präsentiert sie regelmäßig ihre neuesten Klavierabende einem interessierten Publikum im Mörlenbacher Bürgerhaus. Dabei glänzt die russische Pianistin immer wieder mit brillanter Spieltechnik und hohem musikalischen Einfühlungsvermögen. Ihre vornehmste Aufgabe sieht Oxana Schmiedel darin, den Intentionen der Komponisten nachzuspüren und deren Werke unter ihren Fingern lebendig werden zu lassen. Dabei setzt sie sich intensiv mit deren Vita und natürlich auch dem Zeitgeist der jeweiligen Epoche auseinander.

Wer Oxana Schmiedel hören und erleben möchte, kann sich gerne bei Pecher Optik (Mörlenbach) Karten im Vorverkauf für 18 € (Abendkasse 20€) sichern. Familien (mind. 1 Erwachsener und ein Kind/Jugendlicher) bekommen an der Abendkasse Ermäßigung. Reservierungen und weitere Informationen unter: hexa.schmiedel@web.de



Original Blütenweg-Jazzer

Sonntag, 30. März | 11 Uhr | Studiobühne Fürth

Die durch mehr als 1700 regionale, überregionale und internationale Auftritte bekannten „Original Blütenweg-Jazzer“ haben im Jahr 2019 ihr 40-jähriges Jubiläum gefeiert.

„Original“ steht für die unverwechselbare Art und die teils humorvolle Interpretation bekannter und weniger bekannter Jazzstandards und verjazzter Oldies. „Blütenweg“ heißt die Straße in Bensheim, in der sich die Gruppe von begeisterten Amateurmusikern im Jahr 1979 um Prof. Dr. Bruno Weis formiert hatte. „Jazzer“ bezieht sich auf den Musikstil der Gruppe: Klassischer Dixieland, Blues, Oldies, Jazz-Standards und Rock'n'Roll sind geprägt durch die ganz persönliche Handschrift der Musiker, die sich dieser Musik mit Herz und Seele verschrieben haben.

Die Vielfalt und Professionalität der Truppe bestätigen auch die bislang acht Tonträger, die die Band im Laufe der Jahre veröffentlicht hat. Darunter „Dixieland & Oldies“ (1991 als Erstling), „Jazz for fun“ und „Die Original Blütenweg-Jazzer und der Stargeiger Schnuckenack Reinhardt“. Seit 2007 haben sie sogar einen eigenen Fanclub. Für die inzwischen mehr als 250 Mitglieder werden regelmäßig besondere Treffen und Veranstaltungen organisiert.

Vorverkauf 18 €, Abendkasse 20 €



Gesang, Gitarre, Gänsehaut

Samstag, 8. März | 20 Uhr | Gasthaus „Zum Odenwald“

Ein neues Gesicht auf den Bühnen der Region: Die junge Sängerin Isabell Driemer (23, aus Lauten-Weschnitz) versteht es wahrlich, das Publikum mit ihrer warmen Stimme zu beeindrucken. Außer ihrer Gitarre und dem Mikrofon ist es nicht viel, was die Studentin braucht, um ein vielfältiges Abendprogramm auf die Beine zu stellen!

Isabell Driemer präsentiert als Solokünstlerin eine Auswahl an Coversongs der letzten Jahrzehnte. Sie dürfen sich sowohl auf Oldies wie den ein oder anderen Whitney Houston Hit, als auch auf aktuelle Chartstürmer von Ed Sheeran freuen. Das Akustik-Programm lädt ein zu einer Reise durch die Jahrzehnte und unterschiedlichste Genres: Country meets Amy Winehouse und gefühlvolle Balladen folgen auf rockige Klassiker!

Die junge Sängerin macht es sich zur Aufgabe, die verschiedensten Songs aus sämtlichen Stilrichtungen auf ihre Art und Weise zu interpretieren. Besonders die ruhigeren Töne haben es ihr jedoch angetan: Bei ihren gefühlvollen Akustik-Balladen ist Gänsehaut-Feeling vorprogrammiert!

Überzeugen Sie sich selbst bei ihrem Live-Konzert im „Gasthaus zum Odenwald“ in Ellenbach! Bei Speis und Trank erwartet Sie ein vielseitiges, 2-stündiges Musikprogramm in gemütlicher Atmosphäre. Der Ticketpreis liegt bei 15€. Einlass ist bereits ab 18:30 Uhr.

Klopfgeister und rote Teufel

Sonntag, 6. April | 10 Uhr | Geopark-Vor-Ort Weschnitztal

Der Rimbacher Ortsteil Zotzenbach ist bekannt durch seine legendären Bergrennen sowie durch das Oldtimermuseum von Walter Steinmann. Darüber hinaus hat das älteste Waldhufendorf Deutschlands mit seiner über 1100 jährigen Geschichte allerlei Historisches zu bieten.

Der Geo-Vor-Ort-Begleiter Georg Frohna erzählt mit Anekdoten gewürzt die lebhafte Ortsgeschichte. Ein Eckpunkt ist das Rote Haus, ein ehemaliger Bauernhof, der heute als Museum für Heimatgeschichte kultureller Mittelpunkt der Gemeinde ist. An interessanten Punkten im Ortsbereich wie Denkmälern, Mühlen, Fachwerkhäusern, Kirchen und Friedhöfen, vermittelt Georg Frohna umfassend in Wort und Bild die Kulturgeschichte. Er geht auch auf botanische Seltenheiten sowie den roten Trommgranit ein und erzählt kurzweilige Anekdoten. Klopfgeister und rote Teufel sind beileibe kein Anlass zum Schaudern, sondern amüsante Episoden in der abwechslungsreichen Ortsgeschichte.

Der Rundgang dauert ca. zwei Stunden und endet wieder am Parkplatz Trommhalle - eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldung: Georg Frohna, 06201-33017 oder gvo-weschnitztal@gmx.de
Treffpunkt: Zotzenbach, Parkplatz Trommhalle



QUEEN KINGS



Tickets ab
20.00 Euro

BOHEMIAN RAPSODY
Queen-Tribute

Samstag, 5. April 2025 · 20.00 Uhr
Rudi-Wünzer-Halle Wald-Michelbach

JUST-RED – Jubiläumsparty

Musik der 70er, 80er und 90er Jahre mit Original-Videos auf der Leinwand



Tickets ab
12.00 Euro

Gratis Begrüßungssekt für jeden, der ein rotes Oberteil oder eine rote Hose trägt!

Foto © Gerd Altmann - pixabay.de

Samstag, 26. April 2025 · 20.30 Uhr
Trommhalle Rimbach-Zotzenbach



Sparkassenstiftung
Starkenburg

25 JAHRE

Tickets erhältlich bei

- Tourist-Info Heppenheim
- Bergsträßer Anzeiger
- Diesbach Medien
- hier →
- und bei



www.sparkasse-starkenburg.de/stiftung



Das Weschnitztal begrüßt den Sommer mit Musik

Samstag, 21. Juni / Weschnitztal

Seit drei Jahren wird der Sommer in Mörlenbach mit dem „Fête de la Musique“ auf dem Rathausplatz begrüßt, einem Fest mit Straßenmusik, das der damalige französische Kultusminister Jack Lang am 21. Juni 1982 ins Leben gerufen hat. Inzwischen wird der Sommer mit diesem Fest in vielen Städten in Frankreich, Deutschland und in der ganzen Welt begrüßt.

„Faites de la musique!“ Macht Musik! Traut euch raus auf die Straße, auch wenn ihr (noch) nicht perfekt seid. Zeigt, dass ihr einfach nur Freude am Spielen, am aufeinander Hören, am zusammen Musizieren habt. Musik ist nicht nur für die Bühne, für die Oper und für Konzertsäle gemacht. Hier beim Fête de la musique gibt es Musik kostenlos, mitten zwischen den Zuhörenden - Straßenmusik eben!

In diesem Jahr soll das Fête zum ersten Mal in allen Gemeinden des Weschnitztals gefeiert werden: in Birkenau, Mörlenbach, Rimbach und Fürth. Die jeweiligen Partnerschaftsvereine laden alle, die gerne Musik machen oder Musik hören wollen, zum Mitmachen ein.

Im Rahmen des Festes kann man natürlich auch einiges über die französischen Partnerstädte erfahren. Für die Vorfreude und zur besseren Orientierung werden im Vorfeld jeweils einige feste Programmpunkte bekannt gegeben, auf viele weitere Überraschungen kann man sich den ganzen Tag über freuen. Damit auch leise Instrumente zu Gehör kommen und es keinen Kabelsalat gibt, sollten Verstärker nicht eingesetzt werden. Sogar in der Weschnitztalbahn zwischen Weinheim und Fürth



werden fröhliche Beiträge zu hören sein. Für das leibliche Wohl sorgen sowohl Restaurants und Cafés vor Ort, als auch der ein oder andere Stand von den Partnerschaftsvereinen. Im Vorfeld gibt es einen Überblick dazu.

Zum Hintergrund der Deutsch-Französischen Beziehungen: Adenauer und De Gaulle überwanden 1963 die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich durch die Unterzeichnung des Élysée-Vertrags, den Freundschaftsvertrag! Unzählige Städte-Partnerschaften mit Begegnungen im Rahmen von ganz unterschiedlichen Vereinen, Schüleraustausche und private Freundschaften besiegeln seither diese Freundschaft ständig aufs Neue und lassen hoffen, dass die lange gepflegte deutsch-französische Freundschaft im Herzen Europas trotz einiger Besorgnis erregender Stimmen unvermindert Bestand haben wird.

Ab diesem Sommeranfang und der ist ja immer der 21. Juni, gibt es in diesem Jahr zum ersten Mal im ganzen Weschnitztal einen fröhlichen Auftakt zum Musizieren, Mitmachen und Zuhören. Die lebendige Tradition unserer französischen Nachbarn soll zur festen Tradition bei uns im Weschnitztal werden.



Ihr Bettenfachgeschäft aus Heppenheim Alles für Ihren gesunden Schlaf

Friedrichstraße 15 06252-6588
64646 Heppenheim www.fischer-raum.de

Daunendecken & Daunenkissen aus eigener Herstellung
Zudecken aus Naturhaar oder Synthetik
Nackenstützkissen
Matratzen und Lattenroste
Bettgestelle, Kleiderschränke und Kommoden
Bettwäsche & Heimtextilien

Bettfedern-
reinigung
Dienstag
Mittwoch



Torsten Zwingenberger Quartett

Dienstag, 25. März | 20 Uhr | Studiobühne
Fürth

Gleich drei Musikergenerationen treffen am 25. März in der Studiobühne aufeinander, um leidenschaftlich zu swingen.

Gemeinsam mit Saxofonist Patrick Braun, Pianist Kenneth Berkell und Bassist Carmelo Leotta formt Schlagzeuger Torsten Zwingenberger sein neuestes Projekt. „Best Boost“ heißt das energetische Debüt der Band, die Anfang 2020 ihre ersten gemeinsamen Konzerte spielte. Von Hard Bop über Cool & Soul Jazz bis hin zu brasilianischem Choro zelebriert das Quartett auf seinem 13 Stücke umfassenden Album facettenreich und mit jeder Menge Spielfreude das Motto des Blue-Note-Gründers Alfred Lion: It must schwing.

Der in Berlin lebende Schlagzeuger Torsten Zwingenberger (geb. 1959) zählt zu den umtriebigsten Persönlichkeiten der deutschen Jazzszene. Über einhundert Konzerte im Jahr, internationale Turneen und zahlreiche Projekte als Bandleader sowie als Sideman stehen auf seiner Agenda.

Karten sind im Vorverkauf für 18 € (Abendkasse: 20€) in der Buchhandlung am Rathaus in Fürth und im Lesezimmer in Rimbach erhältlich.



Vom herrschaftlichen Hofgut zur Kaiserstraße

Sonntag, 30. März | 10:30 Uhr | Geopark-Vor-Ort Weschnitztal

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich Rimbach, nach der nahezu vollständigen Auslöschung seiner Bevölkerung im Dreißigjährigen Krieg, zu einem Dorf mit typischer landwirtschaftlicher Prägung. Eine Karte von 1730 zeigt Gehöfte, eine Kirche, eine Mühle, den Marktplatz sowie Wege, Felder und Wiesen. Im 19. Jahrhundert wurde Rimbach unter dem Einfluss der ortssässigen Juden zu einem bedeutenden Marktflecken in der Region. Die Geopark-vor-Ort-Begleiterin Agathe Schmid König führt Sie am Sonntag, den 30. März um 10:30 Uhr durch den Ort. Bei der etwa zweistündigen Führung zeigt sie Ihnen, wo sich früher das herrschaftliche Hofgut der Grafen von Erbach-Schönberg befand, wie sich das Schulwesen entwickelte und welche Gebäude einst Mühlen, Gasthöfe und Geschäftshäuser waren. Auf einem etwa 1,8 km langen Spaziergang präsentiert Agathe anhand alter Fotos, Grafiken und Kopien von Archivalien, wie das Leben damals aussah, wie technische Erfindungen die Lebens- und Arbeitswelt veränderten und wie Kriege und Konflikte bis in den Odenwald hinein wirkten. Eine Anmeldung ist erforderlich, die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.

Anmeldung bei: Agathe Schmid-König, 06253-8064965 (AB), gvo-weschnitztal@gmx.de

Treffpunkt: Rimbach-Zentrum, Genaueres bei Anmeldung
Teilnahmebetrag: 5€ pro Person, Kinder (in Begleitung) bis 12 Jahre frei

VERANSTALTUNGEN

Fürth

Isabell Driemer live



Samstag, 8. März

20 Uhr, Einlass 18:30 Uhr | Gasthaus "Zum Odenwald"

Mehr auf Seite 14



Frühblüher und Vitalstoffe

Sonntag, 16. März

10 Uhr | Forsthaus Almen

Mehr auf Seite 25



Frankfurt City Blues

Donnerstag, 20. März

20 Uhr | StudioBühne Fürth | VK 18€, AK 20€

Mehr auf Seite 19



Waldbaden ins Frühjahr

Sonntag, 23. März

14 Uhr | Forsthaus Almen

Mehr auf Seite 25



Zwingenberger Quartett

Dienstag, 25. März

20 Uhr | StudioBühne Fürth | VK 18€, AK 20€

Mehr auf Seite 16



Franz Lambert live

Freitag, 28. März

20 Uhr, Einlass 18:30 Uhr | Gasthaus "Zum Odenwald"

Erfolgreicher Musiker zu Gast in Fürth



Lärmfeuer Heidebuckel

Samstag, 29. März

18:30 bis 23 Uhr | Heidebuckel

Traditionelles Beisammensein



Blütenweg-Jazzer

Sonntag, 30. März

11 Uhr | StudioBühne Fürth | VK 18€, AK 20€

Mehr auf Seite 9



StudioBühne Jamsession

Montag, 31. März

20 Uhr | StudioBühne Fürth

10€, mitwirkende Musiker 5€, Profis frei

Mörlenbach

Babbel-Treff



donnerstags

15 - 17 Uhr | Begegnungsstätte Grabengasse 3

gesellige Nachmittage bei Kaffee und Kuchen



Heute hier, morgen fort

Freitag, 21. März

20 Uhr, Einlass 19 Uhr | Bürgerhaus Mörlenbach

Odenwälder Shanty Chor



Literaturkonzert

Sonntag, 23. März

17 Uhr | Evangelische Kirche

Mehr auf Seite 25



Oxana Schmiedel live

Samstag, 5. April

19:30 Uhr | Bürgerhaus Mörlenbach | VK 18€, AK 20€

Mehr auf Seite 9



Wildkräuter Streifzug

Sonntag, 13. April

10 Uhr | Parkplatz Ebersklingen, an der K 11

Mehr auf Seite 8

Wald-Michelbach

Theaterabende



Freitag, 28. - Sonntag, 30. März

19:30, Einlass 18:30 Uhr | Haus des Gastes

Theatergruppe Schönmatzenwag



The Queen Kings

Samstag, 5. April

20 Uhr | Rudi-Wünzer-Halle

Queen Cover Band



Zwingenberg

Die Vielharmoniker



Sonntag, 6. April

18 Uhr | Theater Mobile, Obertor 1

Mehr auf Seite 19

VERANSTALTUNGEN

Rimbach

Kreativ-Café



Dienstag, 11. März & Dienstag, 08. April
16 - 18 Uhr | Unverpackt Laden
Mehr auf Seite 25



Schnittkurs Obstgehölze

Samstag, 15. März
10 Uhr | Vereinsgelände, Hofackerstraße
Anmeldung: ovz-zotzenbach@gmx.de



Müllsammel-Aktion

Samstag, 22. März
14 - 16 Uhr | Unverpackt Laden
Mehr auf Seite 20



"Unverpackt" Stammtisch

Donnerstag, 27. März
19:30 Uhr | Krumm Stubb
Mehr auf Seite 15



Lärmfeuer am Kisselberg

Samstag, 29. März
18 - 23 Uhr | Kisselberg, Zotzenbach
Traditionelle Feierlichkeit



Historische Ortsführung

Sonntag, 30. März
10:30 Uhr | Rimbach Zentrum
Mehr auf Seite 16



Klopfgeister & rote Teufel

Sonntag, 6. April
10 Uhr | Parkplatz Trommhalle
Mehr auf Seite 14

Birkenau



Mi Tango querido

Samstag, 8. März
19 Uhr | Evangelisches Gemeindezentrum
Mehr auf Seite 20



Digital im Alter

Donnerstag, 13. März
13:30 - 15 Uhr | Langenbergschule
Beratung für Senioren zu Smartphone & Internet



Lesung Henri Hirt

Freitag, 14. März
15:30 Uhr | Evangelische Kirche Reisen
Gedichte und andere Texte



Celtic Friends Live

Freitag, 14. März & Samstag, 15. März
20 Uhr | Mac Menhir Irish Pub
Karten im Mac Menhir Nieder-Liebersbach



"Doch ich kann das"

Samstag, 22. März
15 Uhr | Sängerheim an der Tuchbleiche
Inklusions-Musikprojekt von "Wir dabei!"



Syriens Vielfalt

Freitag, 28. März
19:30 Uhr | Evangelisches Gemeindezentrum
Mehr auf Seite 15



Musikquiz

Samstag, 5. April
20 Uhr | Mac Menhir Irish Pub
Karten im Mac Menhir Nieder-Liebersbach



Spitz verklickert XL

Samstag, 5. April
19:30 Uhr | Evangelisches Gemeindezentrum
Mehr auf Seite 8

Lindenfels



Sonderausstellung

Samstag, 8. März
15 Uhr | Deutsches Drachenmuseum
Mehr auf Seite 27



Spieldenachmittag

Samstag, 15. März
14 - 18 Uhr | Bürgerhaus
Mehr auf Seite 27



Gebabbel un X'Song

Samstag, 22. März
19:30, Einlass 18:30 Uhr | Bürgerhaus
Mehr auf Seite 24



Lärmfeuer Burg Lindenfels

Samstag, 29. März
19:15 Uhr | Lindenbrunnen, Stadtmitte
Traditionelles Event



Die Vielharmoniker

a cappella pop

Die Vielharmoniker

Sonntag, 6. April | 18 Uhr | Theater Mobile

Seit über 20 Jahren touren die Vielharmoniker durch den Odenwald und haben sich dort mit ihrem fein abgestimmten Songrepertoire einen Namen gemacht. Sie sind 8 Sänger:innen, Beatboxer, Klangkünstler und augenzwinkernde Geschichtenerzähler. Garniert mit etwas Lyrik, Jazz und Volksliedgut sind internationale Chartsongs, Evergreens und Filmmelodien in überraschenden 8 stimmigen Arrangements verpackt und versprechen ein lebendiges, abwechslungsreiches und kurzweiliges Abendprogramm. Am 06. April sind sie nun mit ihrem Programm „Themes, Dreams and Fairytales – Pop A Cappella vom Feinsten“ im Theater Mobile in Zwingenberg zu Gast.

Einlass ist bereits ab 17 Uhr, Karten sind auf der Homepage des Theater Mobile ab 22€ erhältlich.



Frankfurt City Blues

Donnerstag, 20. März | 20 Uhr | Studiobühne Fürth

Die Frankfurt City Blues Band wurde im Jahr 1976 gegründet und ist nach wie vor mit voller Kraft "on the road" – und nach wie vor ist Gründungsmitglied Andreas August mit von der Partie. Die Band ist in ganz Deutschland auf Tournee und spielte beim Open Ohr Festival in Mainz, im historischen Musikclub Onkel Pö in Hamburg, in der Fabrik in Hamburg, im Mainzer Unterhaus und beim SWF Blues Festival. Auf Tournee gingen die Blues-Musiker unter anderen mit Alexis Korner, Louisiana Red und Champion Jack Dupree. Am 20. März sind sie in der Studiobühne Fürth!

Andreas August (Vocals & Keyboard), Achim Farr (Saxofon & Harfe), Tilmann Höhn (Gitarre), Klaus Bussalb (Bass), Jens Biehl (Schlagzeug). Karten sind im Vorverkauf für 18 € (Abendkasse: 20€) in der Buchhandlung am Rathaus in Fürth und im Lesezimmer in Rimbach erhältlich.



„sucht ab sofort:



Mitarbeiter*innen zur Schulbegleitung – unbefristet:

- **Päd. Fachkraft** in Bensheim (20-22 Std.)
- **Päd. Kraft** am Mittag in Bensheim (13 Std. Midijob)
- **Päd. (Fach-) Kraft** in Darmstadt (27,5 Std.)
- **Päd. (Fach-) Kraft** in Reichelsheim (27 Std.)
- **Päd. Kraft** in Birkenau (25-27 Std.)
- **Päd. Kraft** in Bensheim (24,75 Std.)

Mitarbeiter*innen für die Nachmittagsbetreuung:

- **Päd. Fachkraft** in Elmshausen (19 Std.)
- **Päd. Fachkraft** in Wald-Michelbach (20 Std.)
- **Päd. Kraft** in Wald-Michelbach (Minijob 8,75 Std.)
- **Päd. Kraft** in Bensheim (15-18 Std.)
- **Hauswirtschaftskraft** zur Essensausgabe in Reichenbach (Minijob 7 Std.)

Nähere Informationen zu den Stellenprofilen finden Sie auf unserer Homepage
<https://www.kubus-kroeckelbach.de>

Wir freuen uns auf Ihr Interesse, Ihre Fragen und auf Ihre Bewerbung:
 ☎ 06253-9475054
 ✉ bewerbung@kubus-kroeckelbach.com



Machen Sie Ihren Garten fit für den Frühling!

- **Vom Profi für Profis:** Qualität und Beratung
- **Mieten oder Kaufen:** Für ein Plus an Flexibilität
- **Unser Service:** Ambitioniert und kundenorientiert

BaugeräteCenter
 Weinheimer Str. 58-60
 69509 Mörlenbach

BaugeräteCenter
 Industriestraße 59
 67063 Ludwigshafen

✉ [info@baugeraetecenter.de](#) • [www.baugeraetecenter.de](#)



Mainhattan-Transfer

Makiola-Kiessling, Mörlenbach
Telefon 06209 / 797424 Mobil: 0171 / 8360635
Mainhattentransfer@t-online.de



Boarisch mit Mathias Kellner

Freitag, 16. Mai | 20 Uhr | Saal des Schützenhofes

Als einer der bekanntesten Liedermacher Bayerns ist Mathias Kellner seit vielen Jahren fester Bestandteil der Musik- und Kabarettsszene. Jetzt kommt er mit seinem aktuellen Programm „Can you BOARISCH, please?!” in den Odenwald – und zwar nach Fürth. Auf Einladung des Stammtisches „Oaner in de Kron“ spielt Kellner am Freitag, 16. Mai, im Saal des Schützenhofes (Beginn 20 Uhr, Einlass 19 Uhr).

Seine packenden und unterhaltsamen Konzerte sind so legendär wie seine rauchig-bluesige Stimme und sein spitzbübischer Humor. Kellner lädt zu einer Reise durch die Wirren des Alltags ein. Mit seinen Songs über die Diagnose, dass er einen Vogel hat, das Älterwerden und durchzechte Nächte begeistert er genauso, wie mit seinen großartigen bayrischen Übersetzungen von Musikklassikern wie „Johnny B. Goode“ oder „Hotel California“. Kellner ist ein bayrisches Gesamtkunstwerk. Von Mitsingen über Tränen lachen bis hin zum faszinierten Wiederentdecken alter Klassiker im neuen Mundart-Gewand ist alles geboten. Der niederbayrische Oberpfälzer versteht es meisterhaft, Kabarett und Musik zu verbinden.

Karten im Vorverkauf für 19,50 € gibt es im Bauzentrum Zeiß, in der Getränkecity Jäger und bei der Buchhandlung am Rathaus in Fürth. Online-Kartenreservierung per E-Mail an Kellner-am-stammtisch@planet-zeiss.de; gegebenenfalls wird eine Abendkasse für 23 €/Ticket angeboten.



Frühjahrsputz in der Natur

Samstag, 22. März | 14 -16 Uhr | Unverpackt

Das Team des „Unverpackt im Weschnitztal“ lädt alle Mitbürger und Mitbürgerinnen herzlich ein: Schließen Sie sich uns an um aktiv zu werden und unsere Umgebung von Müll zu befreien. Egal ob groß oder klein, jeder Beitrag zählt! Bitte bringen Sie eine Warnweste, Handschuhe und gute Laune mit. Wer eine private Greifzange hat, darf diese natürlich auch mitbringen. Von der Gemeinde Rimbach werden wir wieder unterstützt - Greifzangen und Müllsäcke werden gestellt.

Die sachgerechte Müllentsorgung für uns übernimmt der bekommen der Bauhof – vielen Dank hierfür im Voraus! Zur Abschätzung der TeilnehmerInnenanzahl sowie zur Planung der Sammelstrecken sind Interessierte gebeten, sich möglichst vorab im Unverpacktladen oder per Mail bei Frau Helfert (malou@unverpackt-in-rimbach.de) zu melden. Treffpunkt ist der Hintereingang des Unverpacktladens, Gymnasiumstraße 12, in Rimbach. Wir freuen uns über Ihre tatkräftige Unterstützung!



Mi Tango Querido

Samstag, 8. März | 19 Uhr | Evangelisches Gemeindezentrum

Bettina und Wolfram Born zeigen an diesem Abend auf höchst charmante Art und Weise, wie interessant der argentinische Tango auch als Konzert sein kann. Präsentiert werden dabei nicht nur bekannte Kompositionen von berühmten Tangokomponisten wie z.B. Angel Villoldo, Geraldo M. Rodriguez, Osvaldo Pugliese und Astor Piazzolla, sondern auch ein paar Eigenkompositionen und spannende unbekanntere Titel.



sucht ab sofort

**eine pädagogische Aushilfe (m/w/d) für die
Schulkindbetreuung an der Schule am Katzenberg in Rimbach/Mitlechtern.**

Neben der Betreuungstätigkeit und der Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben, gehört das Gestalten des Nachmittags mit kreativen, musischen und/oder sportlichen Angeboten zu Ihren Aufgaben. Die wöchentliche Arbeitszeit beläuft sich auf 10 Stunden.

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung. Diese senden Sie bitte an Pädagogisches Verbundsystem Purzel gemeinnützige GmbH, Johannes Steigleider, Erzbergstraße 56, 64658 Fürth/Odw. Gerne können Sie uns auch eine Bewerbung per E-Mail an skb@purzel.de schicken.

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen erhalten Sie unter: www.purzel.de



Über Orte und Prozesse

Text von Melena Schneider

Diese eindrucksvollen Bilder stammen aus der Kamera von Susanne Melzer aus Mörlenbach. Wir haben uns dazu entschieden, sie mit in diese auf Sprache und Dialekt konzentrierte Themenausgabe aufzunehmen. Der Grund dafür? So unterschiedlich und dynamisch, wie die Bedeutungen des Begriffs „Heimat“ für jeden Menschen sind, so vielfältig und wandelbar sind auch die Orte, die wir damit verbinden. Treffender könnten es diese zwei Fotografien nicht zeigen.

Heimat - was ist das eigentlich? Wir haben uns in der Redaktion darüber ausgetauscht. Heimat, da waren wir uns einig, ist nicht einfach nur ein geografischer Standort, ausgestattet mit bestimmten, festgeschriebenen Eigenschaften. Was Heimat aber wirklich ausmacht, führte uns zu unterschiedlichen Gedankengängen. Zu emotionalen Verbindungen, dem Gefühl des Wohlbefindens und der Zugehörigkeit, die Heimat ausmachen könnten. Zu der engen Verbindung, die wir häufig zwischen Heimat und bestimmten Landschaften, Sprachen bzw. Mundarten und Traditionen sehen. Nicht zuletzt kamen wir aber auch zu der Überlegung, Heimat grundlegend als einen

Prozess zu begreifen – einen aktiven Gestaltungsprozess, an dem sich jeder und jede, der oder die in Verbindung zu einem Ort tritt, beteiligen kann. Egal, ob als Kind oder später im Leben, ob dort geboren oder nicht: Geschichte(n) und Erinnerungen, Stimmungen und Atmosphären, sprachliche Nähe sowie nicht zuletzt soziale Beziehungen, können jeden Tag, an jedem Ort und bei jedem Menschen Heimat neu entstehen lassen.

Ob es ein grenzüberschreitendes Heimatgefühl gibt, versuchten Regina Römhild und Sven Bergmann im Jahr 2003 in ihrem Forschungsprojekt »global heimat« herauszufinden. Hier ein Auszug aus ihren Ergebnissen: „Auf die Frage »Wo leben Deine Freunde und Freundinnen?« antwortete Antonija, die mit ihren Eltern aus dem Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien nach Frankfurt geflohen war: »Gallus, Griesheim, Kroatien«. Kroatien wird in dieser Aufzählung zu einem benachbarten Ort, der gleich hinter dem Gallusviertel liegt, in dem sie zur Schule geht, und gleich hinter Frankfurt Griesheim, wo sie wohnt. Nahe und ferne Räume rücken in der subjektiven Erfahrung und Wahrnehmung ganz eng zusammen.“

Das Schöne an Begriffen ohne feste Definitionen ist, dass wir gerade durch sie miteinander ins Gespräch kommen können.

Mer sinn all vumm Ourewoald

Stirbt unsere Mundart, das „Ourewällerische“, bald aus? Und ist die Generation unseres Gastautors womöglich auch noch selbst daran Schuld? Georg Sternwirt mit einem Plädoyer für das Babbeln.

Text und Bilder von Georg Sternwirt

Ich bin ein Odenwälder. Versehen mit einem angebissenen Apfel (warum eigentlich?) ist dieses Bekenntnis in Form eines Aufklebers noch heute an manchem Auto im Umkreis zu entdecken. Es hat seinen Ursprung im Januar 2014, als die Diskussion über die „Odenwald-Hölle“, ausgelöst durch einen Text in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, in der Region hochkochte.

Die großflächig an Kraftfahrzeugen verteilte Botschaft „Ich bin ein Odenwälder“ hielt der damalige Landrat des Kreises Bergstraße, Matthias Wilkes, für eine passende Antwort auf die Kritik an der Weschnitztaler Lebenswirklichkeit aus der Sicht einer Heranwachsenden. Bis heute – elf Jahre danach – lässt mich allerdings eine Frage nicht los: Warum steht auf diesen „Uffbabbern“ nicht „Isch bin enn Ourewäller!“? Einmal abgesehen davon, dass ich – unabhängig ob auf Hochdeutsch oder in Mundart – das geschlechtergerechte „Isch bin e Ourewällerin!“ vermisste – aber das ist wieder ein anderes Thema.

Warum ist ein Bekenntnis zur Heimat nicht in der Sprache der Heimat verfasst? Eine mögliche Antwort auf diese Frage klingt bitter: Weil wir Ourewäller uns immer weniger selbst über unsere Sprache definieren – und unser Dialekt deshalb auch von außerhalb nicht mehr als Identifikationsmerkmal erkannt wird. Warum „babbeln“ wir also nicht mehr, sondern reden nur noch die meiste Zeit? Was ist „schieffgoange“ in den vergangenen Jahrzehnten?

„Mer misse uns sälwerd oan die Noas packe.“ Das ist die schmerzliche Erkenntnis in Bezug auf meine Generation. Unlängst hat mir (Jahrgang 1968) eine Mittzwanzigerin die

ungeschönte Wahrheit unverblümt an den Kopf geworfen: „Ihr habt es versäumt, uns das Odenwälderische beizubringen!“ So gerne, sagte die junge Frau, würde sie diese Mundart beherrschen, sich mit den Menschen hier im Alltag „uff Ourewällisch“ verständigen und damit auch von diesem speziellen Zusammengehörigkeitsgefühl partizipieren, das eine gemeinsame Sprache vermittelt.

Zu „babble, wie oam die Gosch gewoachse iss“, kann auch eine Art Anker sein, der Halt verschafft in einer unsteten und aufgeregten Welt. Um dieses Gut haben wir die uns folgende Generation betrogen. Diesen Vorwurf hat mir die junge Frau ziemlich deutlich gemacht. Mit ihrem Vater bin ich zur Schule gegangen – wir wären damals nie auf die Idee gekommen, uns auf Hochdeutsch zu unterhalten. Wir haben in tiefstem „Ourewällisch“ kommuniziert und damit manchen „Noigeblaggden“ (Zugezogenen) in unserem Bekanntenkreis vor große linguistische Rätsel gestellt.

Warum also dachten wir, es wäre eine gute Idee, unsere Kinder, Neffen, Nichten, „unnsouweirr“, „houchdaidsch“ großzuziehen? War es die Angst davor, dass sie als „Mundartbabbler“ schulische oder berufliche Nachteile haben werden? Wir sollten es besser wissen: Aus meiner Klasse, die bei den Lehrpersonen einen ganz speziellen Ruf genoss, weil sie sich im Verbund sogar im Unterricht weigerte, sich ans Hochdeutsche zu halten, haben die allermeisten eine respektable berufliche Karriere hingelegt. Sogar Redakteure und Lektoren sind heute unter den „freschen Goschen“ von damals, denen man jede Affinität zur deutschen Grammatik und Rechtschreibung bereits abgesprochen hatte.

Warum also haben wir unsere „Mudderschbrooch“ nicht (oder nur sehr rudimentär) an unsere Nachkommen weitergegeben? Warum „babbeln“ wir selbst in Gesellschaft oder „uff de Gass“ wie es uns „aus de Gosch rauskimmd“ und gehen dann nach Hause, um mit unseren Kindern im feinsten Hochdeutsch zu kommunizieren? Ich finde darauf keine vernünftige Antwort – außer der Erkenntnis, dass wir einen schlimmen und vielleicht nicht wieder gut zu machenden Fehler begangen haben.

„Ich bin ein
Odenwälder“



Vor ein paar Jahren war ich als Gastredner zu einem Vorlesetag an einer weiterführenden Schule im Weschnitztal eingeladen. Das Kollegium hatte die gute Idee, an diesem Tag Menschen aus vielen Teilen der Welt, die in der Region leben, Texte in ihrer Muttersprache vorlesen und übersetzen zu lassen. Ein wunderbares Zeichen für die Völkerverständigung und die kulturelle Vielfalt in unserer Region. Das Bizarre: Ich war eingeladen, um in der „Fremdsprache Odenwälderisch“ zu lesen. Eine nette Idee auf der einen Seite, ein erschreckendes Zeichen auf der anderen. Zu meiner Schulzeit, über drei Jahrzehnte davor, hätte diese Pointe noch genau umgekehrt funktioniert: die Fremdsprache Hochdeutsch für die „ourewäller Grodde unn Lausbuve.“ Ich suchte das Gespräch über das Thema Dialekt mit den Schülerinnen und Schülern und erfuhr, dass in etlichen Familien die Erwachsenen tatsächlich „middenoanner babble“, während sie mit ihren Kindern hochdeutsch reden. Warum?

Nun ist es ja unbestritten so, dass Sprache einer permanenten Veränderung unterworfen ist. In der vernetzten und globalisierten Welt der Neuzeit umso mehr. Aus den isolierten Sprachinseln vergangener Jahrhunderte ist eine weltumspannende Kommunikation geworden, die neue Herausforderungen in Sachen allgemeiner Verständlichkeit mit sich bringt. So internationalisiert sich – wie viele andere – auch die deutsche Sprache ganz automatisch. Aus einem Beruf wird ein Job, aus einem Treffen ein Meeting, aus einer Einweisung ein Briefing etc. Das mag man nun „cool“ finden oder „strange“ oder auch komplett „degäije soi“ – es ist in einer digitalisierten Welt schlachtweg ein normaler Vorgang. Und selbst Menschen, die sich gegen eine Internationalisierung der Sprache sperren, würden nicht ernsthaft fordern, man solle wieder so sprechen und schreiben, wie vor hundert Jahren. Sprache lebt und verändert sich. Und so ist es auch mit dem Dialekt. Selbst unsere Generation, die noch „Ourewällisch“ aufgewachsen ist, hat manche Wörter und Begriffe, die für unsere Großeltern noch Alltag waren, vergessen oder verdrängt.

Wer „reiert“ ein Auto denn heute noch? Es wird gelenkt. Wer „wetzt“ heute noch wohin? Man rennt oder eilt. Wer „kläfft“ seine Fenster heute noch zum Lüften? Sie werden gekippt. Meiner Oma war ich oft „zu flick ougezoche“ – ich hatte also zu wenige oder zu leichte Kleider an. Und wenn ich auf die Straße ging, wurde ich ermahnt, brav das „Droddwar“ zu benutzen, den Gehweg also. In unserem Garten wuchsen „Koandsdrauwe“ (Johannisbeeren), und auf dem Kuchen waren keine Streusel, sondern „Riwwel“. Auch wir sprechen das „Ourewällische“ bereits anders als die Generationen vor uns. Und manchmal frage ich mich ernsthaft, wie viel wir wohl verstehen würden, wenn wir in einer Zeitmaschine einem Dialog von zwei Odenwäldern vor drei- oder vierhundert Jahren lauschen könnten. Aber unseren Dialekt innerhalb von gerade einmal einer Generation ins komplette Abseits zu manövrieren und aus dem Alltag in die Folkloreabteilung zu verbannen – diese „Leistung“ müssen wir uns nun leider einmal an Revers heften lassen.



Macht Spaß. Macht Sinn.

Die Natur schützen mit dem
NABU. Mach mit!

www.NABU.de/aktiv

Heute werden Mundartabende eigens angepriesen und beworben – wo es doch normal sein sollte, dass im Ourewoald auch Ourewällisch gebabbeld wird. Heute erhalten Betriebe eine anerkennende Plakette, in denen noch Dialekt gesprochen wird (werden kann). Früher wäre man in der Bäckerei mit großen Augen angesehen worden, hätte man Brötchen geordert, anstelle von „Weck“. Damals waren „enn Roanke“ oder „e Pund“ noch akzeptierte Maßeinheiten.

Aber ich will an dieser Stelle nicht „breele“ (weinen), sondern Mut machen. Mutmachen dafür, unseren wunderbaren Dialekt, die Odenwälder Mundart, wieder offener zu leben – vor allem gegenüber der jüngeren Generation. „Babbeld“ mit den Kindern und Jugendlichen! Und wenn sie etwas nicht verstehen, dann erklärt es ihnen. Ihr werdet sehen, wie schnell sich daraus wunderbare Gespräche ergeben. Gebt den jungen Menschen wenigstens die Chance, die Sprache ihrer Heimat zu lernen – es macht sie wahrlich nicht zu abgehängten Menschen ohne Karriereoptionen.



Vieleicht liegt der Schlüssel in der Musik. Schließlich haben wir ja auch Englisch als zweite Fremdsprache (nach Hochdeutsch) gelernt, weil wir die Texte unserer Lieblingssongs verstehen wollten. Und ich kenne Menschen, die aus der Fremde in den Odenwald gekommen sind und die hiesige Sprache über Lieder gelernt haben, die wir in geselliger Runde immer wieder angestimmt haben: „Mer sinn all vumm Ourewaold“, „Weschnitzmelodie“ oder die „Scholze Greet“ unnsouweirrer. Warum also nicht die Gitarre aus dem Koffer holen und mit dem Nachwuchs ein paar Heimatlieder schmettern? Wem das zu „äibscha“ ist: Es gibt auch moderne Mundartmusik, die sich als Lehrmaterial für den Dialektunterricht eignet – vom Blassen Bertram oder den Oigebornen, nur zum Beispiel.

Alla guud, wie der Odenwälder sagt: Lasst uns aus „Ich bin ein Odenwälder“ „Mer sin all vumm Ourewoald“ machen. Es wäre schade, wenn das „Ourewällische“ irgendwann nur noch bei Folkloreabenden zur Erheiterung der „Noigeplaggde“ gesprochen würde. Unsere Sprache ist ein Stück unserer Heimat und gehört zum Wesen der Menschen hier. Wir sollten den Mut haben, sie wieder öfter im Alltag zu benutzen und zu pflegen. Und allen, die Dialekt fälschlicherweise mit zurückgeblieben und einfältig verbinden, können wir selbstbewusst entgegenhalten:

„Doud erschd emol lerne, Ourewällerisch zu babble, doann wärd er weiß, wie schäi dess iss unn wie wouhl dess dudd!“



GEBABEL UN X'SONG

Samstag, 22. März | 19:30 Uhr | Bürgerhaus Lindenfels

Zum ersten Mal findet das „GEBABEL UN X'SONG“ Festival in Lindenfels im Bürgerhaus statt. Die vier Mädels von „DieVunDo“ und Dieter „Blaulicht“ Kessel haben für diesen Abend Gäste eingeladen: Auf der Bühne werden neben ihnen auch „SchwarzWorz“ und „BlasseBertram - Abgespeckt“ ihren Auftritt haben. Hansel Billig von „SchwarzWorz“ freut sich bereits auf seinen Auftritt: „Seit iwver 25 Jahr treiwe isch mich schun in Hesse rum, un erfri die Leit mit hessischer Mundart. Ich mach schee Mussig un schwätz, iwver wie's Lewe so iss. Gedischtschen un Geschichtschen von K. Schaffnit , E. Kästner, un ned zuletzt Loriot.“

Der Blasse Bertram verspricht wiederum: „An diesem Abend erlebt das Publikum alles, was es schon kennt und liebt - und vieles Neues!“ Begleitet wird er dabei von dem Gitarristen Stefan „Ivan“ Schäfer. Ein „Saiten-Virtuose“ der jedem, der ihn jemals live erlebt hat, schon verrät, das da ein besonderer Genuss bevorsteht.

Was alle gemeinsam haben, ist die Liebe zu 'Mussig unn Gebabel' in Mundart. Die Gastgeberinnen und Interpreten sind gespannt und freuen sich drauf! „GEBABEL UN X'SONG, MundART und mehr...“ findet am 22. März um 19:30 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr) im Bürgerhaus in Lindenfels statt.

Karten sind im Vorverkauf bei Kur- und Touristik Service & Remmos Husch in Lindenfels sowie in der Buchhandlung am Rathaus in Fürth für 20€ (Abendkasse: 24€) erhältlich.



Liebe in Dur und Moll

Samstag, 5. April | 20 Uhr | Sporthalle Fahrenbach

Die Original Odenwälder Trachtenkapelle lädt zum Frühlingskonzert ein! Ob in Dur oder Moll, fröhlich oder melancholisch – Liebe findet ihren Ausdruck in allen Musikrichtungen. Die Original Odenwälder Trachtenkapelle zeigt dies einmal mehr in ihrem kommenden Konzert, bei dem die „Liebe“ das zentrale Thema ist. Kein Thema wurde in Liedern je häufiger behandelt. Und ganz in diesem Sinne, hat die Trachtenkapelle ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das sowohl Zuhörer*innen als auch Musiker*innen begeistert. Von beschwingten Melodien bis hin zu ruhigen Balladen demonstrieren die Trachtenkapelle, Jugendkapelle und die „Jungen Oberkrainer“ die Vielfalt und Ausdrucks Kraft der Musik. Sowohl die jungen Talente als auch die erfahrenen Musiker vereint eine Leidenschaft für Musik und Traditionen. Jeder Einzelne bringt seine eigenen Erfahrungen und Emotionen ein, was zu einem einzigartigen und harmonischen Zusammenspiel führt.

Das unterhaltsame und kurzweilige Konzert der Original Odenwälder Trachtenkapelle unter dem Motto „Liebe von Dur bis Moll“ findet am Samstag, den 05. April, um 20:00 Uhr in der Sporthalle in Fahrenbach statt. Die Halle ist für die Gäste wie immer zeitig geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 9 €. Karten sind bei den Mitgliedern der Kapelle, bei den Vorverkaufsstellen Landhandel Schmitt (Tel. 06253 5003) in Fürth-Linnenbach und Frisörsalon Spindré (Tel. 06253 4887) in Fürth, sowie an der Abendkasse erhältlich.



Frühblüher und Vitalstoffe

Sonntag, 16. März | 10 Uhr | Start: Forsthaus Almen

Welche Blüten, Blätter und Wurzeln finden wir wo im März? Was sind ihre Wirkstoffe und wie können sie verwendet werden?

Gehen Sie mit Oliver Kissling, Otto Trautmann und Anne Schlosser aus dem Geopark – Team auf botanische und kulinarische Entdeckungstour! Ausklang mit Wildkräuter - Leckereien. Die Veranstaltung ist kostenfrei, das Geopark – Team - Fürth freut sich über eine Spende.

Dauer: ca. 3,5 Stunden

Anmeldung erbeten unter : geoparkfuerth@telva.de



Waldbaden ins Frühjahr

Sonntag, 23. März | 14 Uhr | Start: Forsthaus Almen

Tag und Nacht sind gleich lang – eine besondere Zeit für Mensch und Natur. Wie geht es uns jetzt im Wald? Was wächst gerade? Alle Sinne werden aktiviert und, wer will, zum Tanz verführt. Anne Schlosser-Larhzali gibt interessante Informationen und es gibt viel Zeit zum Erkunden und Erleben. Die Veranstaltung ist kostenfrei, das Geopark – Team - Fürth freut sich über eine Spende.

Dauer: 3 Stunden mit Ausklang am Forsthaus Almen
Anmeldung erbeten unter : geoparkfuerth@telva.de



Literaturkonzert

Sonntag, 23. März | 17 Uhr | Evangelische Kirche

Mörlenbach

Im Rahmen des Projekts „Kunst in der Kirche“ bieten wir anlässlich des 125. Geburtstages von Antoine de Saint-Exupéry eine Lesung mit begleitender Musik von Hans-Jürgen Thoma. Der „Kleine Prinz“ ist ein modernes Kunstmärchen, eine zeitlose Geschichte in einfacher Sprache und großer Wirkung mit einem Plädoyer für Freundschaft, Menschlichkeit, der Koppelung von Liebe und Verantwortung und gegen eine Welt voller sich selbst fremder und sich im Konsumwahn verlierender Menschen.

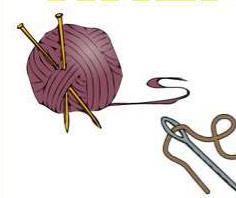
Wir freuen uns, Sie am 23. März um 17 Uhr in der evangelischen Kirche in Mörlenbach begrüßen zu dürfen. Im Anschluss an das Konzert dürfen Sie gerne bei einem Glas Sekt mit dem Künstler ins Gespräch kommen.

Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen.

An alle ZeichnerInnen, Handarbeitenden und Menschen, die gern kreativ sind:

Kommt ins

KREATIV-CAFÉ



Kinder in Begleitung willkommen

Einladung zum Kreativ-Café

Dienstag, 11. März & Dienstag, 08. April | 16-18 Uhr

Im Kreativ-Café kommen Menschen gemütlich bei einem Kaffee oder Tee zusammen. Sie stricken, häkeln oder haben ein mobiles Spinnrad? Sie haben Freude am kreativen Basteln und gestalten Postkarten oder sind geschickt im Umgang mit Scherenschnitten? Sie möchten mit anderen über Handarbeitstechniken ins Gespräch kommen und haben Interesse sich gegenseitig bei Fragen zu unterstützen? Oder Sie möchten einen gemeinsamen Nachmittag bei einer Tasse Kaffee oder einer warmen Schokoladenmilch genießen? Auch das ist „erlaubt“. Alle können ihre eigenen Projekte mitbringen oder schauen für ein nettes Gespräch bei einem leckeren Stück Kuchen vorbei. Auch kleine BastlerInnen und kreative Köpfe sind in Begleitung eines Erwachsenen willkommen. Das nächste Kreativ-Café findet am 11. März 2025 von 16-18 Uhr in der Café-Ecke des Unverpacktladens statt.

Wann? Immer am zweiten Dienstag eines Monats, 16-18 Uhr
Wo? Unverpackt im Weschnitztal, Gymnasiumstraße 12 in Rimbach



Hornbacher Schluchtenwanderung

Sonntag 9. März | 10 Uhr | Geopark-Vor-Ort
Weschnitztal

Hornbach war in früheren Zeiten als Vogtei eine wichtige Bastion der Kurpfalz im Weschnitztal. Seine Lehnsherren waren über Jahrhunderte hinweg hochrangige Beamte vom Heidelberger und Mannheimer Schloss. Umgeben ist Hornbach von zahlreichen Schluchten. Ihre Entstehung geht vermutlich auf Starkregenfälle im Mittelalter zurück. Der Geoparkbegleiter Georg Frohna führt die Beteiligten vorbei an der Ortelsklamm und der Reinigsklamm bis in die eindrucksvollen Schluchtenbündel des Birkenauer Pfarrwaldes. Unterwegs vermittelt er Wissenswertes zu Flora und Fauna sowie zu historischen Begebenheiten, wie dem Überfall auf die Nachtwache durch die Räuber vom roten Hanadam anno 1808. Bitte auf festes Schuhwerk und wettergemäße Kleidung achten. Eine Anmeldung ist erforderlich. Anmeldung:

Georg Frohna, 06201-33017, gvo-weschnitztal@gmx.de
Treffpunkt: Hornbach, Parkplatz Mehrzwekhalle
Teilnahmebetrag: 5 €, Kinder bis 12 Jahre frei



Studiobühne Jamsession

Montag, 31. März | 20 Uhr | Studiobühne Fürth

Die Studiobühne Jamsession findet immer am letzten Montag des Monats ab 20 Uhr statt. Der Eintrittspreis liegt bei 10€ für Gäste und bei 5€ für mitwirkende Musiker. Für Musikprofis ist der Eintritt frei!

Die Auflösung

Genug geraten? Unser Editorialbild zeigt den Blick auf Mörlenbach.

Egbert spricht

Text und Bild von Klaus Weber



Egbert, unser Redaktionshamster, ist im Zuge eines falsch verstandenen Hamsterkaufes in unsere Redaktion gekommen. Hier in seiner Kolumne berichten wir gerne aus dem Nähkästchen, das in der Redaktion direkt neben dem Hamsterrad steht.

Heute morgen trafen wir unseren Hamster ganz ungewöhnlich nachdenklich vor, ganz still saß er vor seinem Schreibtisch und sinnierte vor sich hin.

Auf die Frage, was ihm denn für eine Laus über die Leber gelaufen sei, meinte er Folgendes: „Eigentlich bin ich ja von meiner Abstammung her ein syrischer Goldhamster (Mesocricetus auratus) und meine Vorfahren wurden aus der Hochebene von Aleppo im Norden Syriens eingewandert. Dort sind meine Verwandten mittlerweile als bedrohte Art eingestuft. Hauptbedrohung ist die Zerstörung des Lebensraums durch den Bau von Siedlungen. In Syrien werden wir außerdem von den Bauern als Schädlinge eingestuft und durch Fang und Vergiftung intensiv bekämpft. Kurzum - ich bin sehr froh hier bei euch im Büro Unterschlupf und Beschäftigung gefunden zu haben und möchte euch dafür herzlich danken!“

Da waren wir tief gerührt von diesem Ausbruch von Nachdenklichkeit und Herzlichkeit und versicherten Egbert unsere ausdauernde Freundschaft und waren voll des Lobes für seine kreativen literarischen Meisterwerke.





Drachen in Karten- und Brettspielen

Samstag, 8. März | 15 Uhr | Deutsches Drachenmuseum

Drachen gibt es schon seit Tausenden von Jahren und beflügeln die Fantasie der Menschen. Da ist es nicht verwunderlich, dass es auch in zahlreichen Karten- und Brettspielen um das Thema „Drachen“ geht. In einer Sonderausstellung widmet sich das Deutsche Drachenmuseum genau diesem Thema. Ob niedliche Drachen, gefürchtete Drachen, Werkeldrachen oder Weltendrachen - sie alle finden sich in unserer Ausstellung, die von Alwin Schneider aus Lindenfels zurzeit vorbereitet wird. Die Ausstellungseröffnung ist am Samstag, 8. März um 15 Uhr im Deutschen Drachenmuseum, In der Stadt 2, 64678 Lindenfels. Bis zum 18. Mai kann die Ausstellung zu den üblichen Öffnungszeiten besucht werden.

Spielenachmittag für Kinder und Erwachsene

Samstag, 15. März | 14 bis 18 Uhr | Bürgerhaus Lindenfels

Anlässlich der Sonderausstellung "Drachen in Karten- und Brettspielen" lädt das Drachenmuseum zu einem Spielenachmittag für Erwachsene und Kinder - ab 10 Jahre in Begleitung Erwachsener - am Samstag, 15. März, von 14 bis 18 Uhr ins Bürgerhaus Lindenfels ein. So vielfältig wie die Drachen sind, so unterschiedlich sind auch die Drachenspiele, die Alwin Schneider gesammelt hat. Außerdem können Drachenspiele, aber auch andere Spiele gerne mitgebracht werden. Der Eintrittspreis beträgt 1€.

Impressum

Weschnitz-Blitz

Kulturmagazin und Veranstaltungskalender

Verlag und Herausgeber

Schneider & Eisenhauer Verlag GbR,
Kapellenweg 1a,
69509 Mörlenbach

Vertreten durch die Gesellschafterin Melena Schneider und
den Gesellschafter Jakob Eisenhauer.

Redaktion und Layout

Melena Schneider, melena.schneider@weschnitz-blitz.de
Jakob Eisenhauer, jakob.eisenhauer@weschnitz-blitz.de

Anzeigen und Inserate

Jakob Eisenhauer, jakob.eisenhauer@weschnitz-blitz.de

Druck



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Autorinnen und Autoren

Sarah Helferich, Georg Sternwirt, Klaus Weber, Melena Schneider

Kontakt

Ob Lob, Kritik, Vorschläge oder Wünsche, wir freuen uns auf Ihre Nachricht! Oder wollen Sie im Weschnitz-Blitz für Ihr Unternehmen oder eine Veranstaltung werben? Treten Sie gerne an uns heran.
Wir sind am besten per Mail erreichbar:

E-Mail: info@weschnitz-blitz.de

Telefon: Termin nach Absprache

Internet: www.weschnitz-blitz.de



Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden. Honorierte Grafiken und Artikel gehen in das Verfügungsberecht des Verlags über. Für unverlangt eingeschickte Manuskripte, Fotos und Abbildungen keine Gewähr.

Informationen zur Ausgabe Nr. 185

Redaktionsschluss: 26. März 2025

Erscheinungsdatum: 15. April 2025



Die clevere Alternative zur unflexiblen, alten Nachtspeicherheizung.

MIT WENIG AUFWAND IN KÜRZESTER ZEIT UMSETZBAR | BIS ZU 30% ENERGIEEINSPARUNG
GEGENÜBER NACHTSPEICHERHEIZUNG BEI OPTIMALER NUTZUNG | MADE IN GERMANY

Elektro Eckert | Philipp-Reis-Str. 17 | 64668 Rimbach | ☎ 06253-7418 | ☤ info@elektroeckert.com

JAWO

FOLLOW

www.elektroeckert.com

Regional und fair gehandelte
Immobilien aus der Region

RE/MAX Classic
Staatsstr. 2 - 64668 Rimbach
Tel 0 62 53 - 9 47 65 00
E-Mail volker.gruch@remax.de
www.remax.de/volker_gruch



IN VORBEREITUNG!
weitere Infos
auf Anfrage!

Rimbach, EFH mit Garten,
Bj. 1955, ca. 120 m² Wfl.
Weitere Infos in Kürze auf
Anfrage! www.remax.de

IN VORBEREITUNG!
weitere Infos
auf Anfrage!

Wald-Michelbach, ca.1000m²
A b r i s g r u n d s t ü c k
Weitere Infos in Kürze auf
Anfrage! www.remax.de

KAPITALANLAGE
6,3 % Rendite!

Lindenfels, MFH, Bj. 1989
226 m² Mietfl., 148 m² Grdst.
299.999 € + 3,57 % Prov.
Kl.F Gas B 194,2kWh/m²a

KAPITALANLAGE
4,5 % Rendite!

Eberbach-Brombach, MFH,
Bj. 1967/2006, 643 m² Mietfl.
999.000 € + 3,57 % Prov.
Kl.C Öl V 96,3kWh/m²a



Ihr
Weschnitztalmakler
Volker Gruch

RE/MAX - weltweit die Nr. 1 in der Vermittlung von Immobilien
(alleine in Deutschland sind über 900 Immobilienmakler in mehr als 200 Büros für Sie aktiv)